

Theoretische Ph.	Praktische Ph.
Mensch als erkennendes und wissendes Wesen	Mensch als handelndes Wesen
Erkenntnissituation	Erkenntnistheoretische Situation
Subjekt erkennt Objekt	Subjekt erkennt [Subjekt erkennt Objekt]
Genese	Geltung
Durch welche Prozesse gewinnen wir Erkenntnis?	Was sind unsere Gründe Erkenntnis anzuerkennen?
Empirismus	Rationalismus
Erkenntnis ist primär Leistung der sinnlichen Wahrnehmung. Der Erfahrungsstandpunkt wird betont. Oberste Denkprinzipien werden bestritten. Erkenntnis durch Experiment. Höheres Wissen durch Quasi-logische Induktion. Bacon, Hobbes, Locke, Berkeley, Hume.	Erkenntnis ist primär Leistung des Denkens (der ratio). Der Vernunftstandpunkt wird betont. Oberste Denkprinzipien werden behauptet. Erkenntnis durch Einsicht. Niedrigeres Wissen durch Deduktion. Descartes, Spinoza, Malebranche, Leibniz
Erk.th. Realismus	Erk.th. Idealismus
Erkenntnisgegenstand bestimmt die Erkenntnis wesentlich. Erkenntnisgegenstand existiert unabhängig von Erkenntnissubjekt. Erkenntnisprozess verbürgt unmittelbar die Realität der erkannten Objekteigenschaften. Erkenntnisprozess führt zu einer Erfassung des 'Wesens' des Erkenntnisgegenstands	Erkenntnissubjekt bestimmt die Erkenntnis wesentlich. Erkenntnisgegenstand wird durch das Erkenntnissubjekt gesetzt. Phänomene liefern keinen Aufschluss über die 'eigentliche' Realität der Dinge. Erkenntnisprozess ist konstruktiv, er geht über das gegebene hinaus.
Fundamentalismus	Kohärentismus
Unterscheidung zwischen selbstrechtfertigenden und rechtfertigungsbedürftigen Überzeugungen. Anerkennung des Satzes des zureichenden Grundes. Linearität: Ablehnung von Regress und Zirkularität. Genese und Geltung fallen im Erkenntnisursprung zusammen. Alle Positionen von Plato bis Kant sind Fundamentalismus.	Ablehnung von selbstrechtfertigenden Überzeugungen. Geschlossene Begründungsketten (Teile des Systems stützen sich gegenseitig): Ablehnung von Linearität und Regress. Neuzeitliche Entwicklung.
Externalismus	Internalismus
Das erkennende Subjekt muss nicht wissen, dass seine Meinung begründet und wahr ist. P ist wahr. S ist von P überzeugt. Eine interne Rechtfertigung von P ist nicht notwendig. Vorteile: Rechtfertigung von Wahrnehmungswissen (basal) Vereinbarkeit mit Alltagsintuition von Wissen Vereinbarkeit mit Erinnerungswissen Externalismus → erk.th. Realismus	Das erkennende Subjekt muss wissen, dass es sich um begründete, wahre Meinung halten. P ist wahr. S hält intern zugängliche Gründe G für wahr. S sieht G als hinreichend an, um P zu rechtfertigen. Vorteile: Rechtfertigung von Ableitungswissen (inferentiell) Rechtfertigung von Sätzen durch andere Sätze Rechtfertigung ohne die äussere Realität Ablehnung des erk.th. Realismus → Internalismus
Skepsis	Skeptizismus
Das prüfende Umherblicken, die Grundhaltung und Methode der Philosophie Skepsis ist Methode um zur Wahrheit zu gelangen	Erkenntnistheoretische Position, die die Unmöglichkeit der Erlangung von Wissen behauptet. Skeptizismus negiert die Möglichkeit zur Wahrheit zu gelangen.
Epistemische Wahrheitsauffassung	Nichtepistemische Wahrheitsauffassung
Das Wahrsein hängt von Fürwahrhalten durch ein oder mehrere erkennende Subjekte ab. Konsenstheorie, Evidenztheorie	Das Wahrsein ist unabhängig vom Fürwahrhalten durch Subjekte. Korrespondenztheorie, Kohärenztheorie
Seinswahrheit (nicht-relational)	Aussagewahrheit (relational)
Wahrheit besteht in einer Eigenschaft.	Wahrheit besteht in der Beziehung zwischen einer Sache und der Aussage über eine Sache.
Log. Elementarlehre	Log. Methodenlehre
Lehre von Begriff, Urteil und Schluss	Lehre von Untersuchungs- und Beweisverfahren

Begriff	Wort
Mentales, abstraktes Konzept einer Sache, eindeutig. Verschiedene Wörter können den selben Begriff bezeichnen.	Sprachliche Einheit, Symbol für eine Sache, ambig. Ein Wort kann mehrere Bedeutungen haben.
Intension	Extension
Die Gesamtheit der Merkmale eines Begriffs.	Die Gesamtheit der Dinge die unter einen Begriff fallen.
Sinn	Bedeutung
Art und Weise des Gegebenseins, der spezifische Ausdruck	Das allgemeine Gegebensein selbst, der allgemeine Begriff hinter dem Ausdruck Bedeutung eines Begriffs: Extension Bedeutung eines Satzes: Wahrheitswert
Induktion	Deduktion
Besonderes → Allgemeinen (logisch problematisch)	Allgemeines → Besonderem (logisch korrekt)
Analytisch (logisch)	Synthetisch (logisch)
Negation analytischer Urteile führt zu Kontradiktionen.	Negation synthetischer Urteile ist zulässig.
Apriori (epistemologisch)	Aposteriori (epistemologisch)
Erfahrungsunabhängige Urteile.	Erfahrungsabhängige Urteile.

Fünf Typen des Philosophierens

1. dogmatische Ph.
2. artistische Ph.
3. wissenschaftliche Ph.
4. philologisch-hermeneutische Ph.
5. kritische Ph.

Kant's 4 Fragen

1. Was kann ich Wissen? → Theoretische Ph.
2. Was soll ich tun? → Praktische Ph.
3. Was darf ich hoffen? → Religion
4. Was ist der Mensch? → Anthropologie

Erkenntnistheorie fragt nach der Natur den Bedingungen, der Entstehung und den Grenzen von Erkenntnis im allgemeinen.

1. Explikative Aufgabe: Klärung des Begriffs "Wissen"/"Erkenntnis" und Abgrenzung von "Gewissheit", "Meinung" und "Überzeugung" (Definition)
2. Normative Aufgabe: Kriterien für Erkenntnis, Festlegung von Geltungsbedingungen (Geltung)
3. Deskriptive Aufgabe: Untersuchung und Darstellung wirklicher Erkenntnisprozesse (Genese)

Drei Arten von Wissen

1. propositionales Wissen (wissen dass etwas so ist, wie es ist)
2. praktische Wissen (wissen, wie etwas zu tun ist)
3. phänomenales Wissen (wissen, wie etwas ist, es sich anfühlt)

Fünf Theorien der Wahrheit

1. Korrespondenztheorie (nicht-epist.): Weltübereinstimmung
2. Kohärenztheorie (nicht-epist.): Widerspruchsfreiheit des Systems
3. Konsenstheorie (epist.): Zustimmung aller Diskurspartner
4. Pragmatische W.theorie: Prozess der durch Verifikation entsteht
5. Evidenztheorie (epist.): is-doch-klar!

Fallibilismus / Kritischer Rationalismus

1. Wir besitzen kein Kriterium durch das wir

objektive Wahrheit als solche erkennen können.

2. Ablehnung des "Prinzip der zureichenden Begründung" (Anti-Fundamentalismus)
3. Einführung des "Prinzips der kritischen Prüfung" (Wiederlegung anstatt Rechtfertigung, Falsifikation statt Induktion)
4. Verzicht auf Wahrheitsgewissheit und Unfehlbarkeit

Psychologismus-Kritik

1. Empirische Forschung kann Notwendigkeit, Exaktheit und Allgemeinheit der Logik nicht rechtfertigen.
2. Unterscheidung von Denkprozessen (Psychologie) und der Beziehung zwischen Denkinhalten (Logik)
3. Psychologie ist kontingent, Logik ist ewig

Quantitative Bestimmung von Urteilen

1. Universelle Urteile (Alle P sind Q. Alle P sind nicht Q.)
2. Partikuläre Urteile (Einige P sind Q. Nicht alle P sind Q.)
3. Singuläre Urteile (Genau ein P ist Q. Kein P ist Q.)

Modale Bestimmung von Urteilen

1. Notwendige Urteile (apodiktisch) – P ist P.
2. Wirkliche Urteile (assertatorisch) – P ist Q.
3. Mögliche Urteile (problematische) – P könnte Q sein.

Logische Elementarlehre (Zusammenfassung)

1. Begriffe "bilden" → Definitionsproblem
2. Urteile "fällen" → Wahrheitsproblem
3. Schlüsse "ziehen" →

Wahrheitsübertragungsproblem

Aussagenlogische Schemata sind junktorenlogische Verbindungen von Aussagesymbolen (Ergebniskolonnen) Eine **Tautologie**, oder logische Wahrheit ist ein Aussagenlogisches Schema, dessen Ergebniskolonne nur den Wahrheitswert 1 aufweisen.

Begriffe als Funktionen:

$\{f\}(x) : \{ist\ rot\}(x)$

"rot" →

Allgemeine Wissenschaftstheorie will Wissenschaft als spezifische Form neuzeitlichen Denkens in allen Hinsichten begreifen.